

Gerd Meyer, Ulrich Dovermann,
Siegfried Frech, Günther Gugel (Hrsg.)

Zivilcourage lernen

Analysen – Modelle – Arbeitshilfen

Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2004
ISBN 3-89331-537-3
www.bpb.de

Buchhandelsausgabe:
Institut für Friedenspädagogik Tübingen e. V.
Tübingen 2004
ISBN 3-932444-13-2
www.friedenspaedagogik.de

EINE BASISINITIATIVE ZUR FÖRDERUNG VON ZIVILCOURAGE

Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage (SOR-SMC) ist ein Projekt von und für Schüler/-innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten. Die Schüler/-innen werden von SOR-SMC bei der Verwirklichung selbstbestimmter Ziele unterstützt.

SCHULE ALS LERNORT

Schule ist die einzige Institution, die jede(r) für mindestens zehn Jahre zu durchlaufen hat. Diese „Zwangsinstitution“ ist der einzige Ort, an dem alle Kinder und Jugendlichen angesprochen werden können. Die Schulzeit sind für Kinder und Jugendliche entscheidende Jahre, in denen sie nicht nur Sach- und Fachkompetenzen, sondern auch soziale Kompetenzen und ethisch-moralische Haltungen entwickeln.

SOR-SMC beschränkt seine Aktivitäten auf den Sozialraum Schule. Dabei wird die Schule stets im Kontext ihres sozialen Umfeldes betrachtet. Jede Schule hat ihr eigenes soziales Profil mit einem spezifischen Binnenklima. Dieses Binnenklima wird durch unterschiedliche lokale Traditionen und Interaktionsformen geprägt. Zivilcourage wird durch ungeschriebene Schulordnungen unterstützt oder auch gehemmt. Selbstverpflichtungen, die sich Schulen auferlegen, haben komplexe Rückwirkungen auf das Schulklima.

SOR-SMC hat die ganze Schule im Blick und möchte durch die Einladung zur Annahme einer Selbstverpflichtung (siehe Kasten) Zivilcourage fördern. Wie dies konkret umzusetzen ist, kann man aufgrund der individuellen Prägung jeder Schule nicht einheitlich festlegen. So stellen sich zum Beispiel Schüler/-innen einer Schule mit interkultureller Zusammensetzung in Frankfurt am Main andere Fragen als Schüler/-innen in einer Schule in Frankfurt an der Oder. Daher verzichtet SOR-SMC im Unterschied zu anderen Schulprojekten auf ein verbindliches Arbeitsprogramm. Schüler/-innen sollen Themen benennen, die sie persönlich interessieren und die sie mit der Verteidigung von Menschenrechten verbin-



den, und sollen eigene Vorschläge zu entsprechenden Aktivitäten machen.

WIE WIRD EINE MAN EINE SOR-SMC?

Will eine Schule eine SOR-SMC werden, bedarf es dazu des Willens und der eigenen Initiative der Schüler/-innen, im Sinne des Selbstverständnisses (siehe Kasten) aktiv zu werden. Die Bundeskoordination von SOR-SMC verzichtet daher darauf, Schüler/-innen offensiv zum Mitmachen zu überreden. In der Regel erfahren sie von dem Netzwerk des Gesamtprojektes über das Internet, aus den Medien oder durch Berichte anderer Schüler/-innen. Die Schüler/-innen müssen selbst entscheiden, in welcher Weise sie die formale Voraussetzung zur Teilnahme am Projekt SOR-SMC erfüllen, nämlich die Unterschrift von mindestens 70 Prozent aller direkten Angehörigen ihrer Schule (Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen, Sekretär/-innen, Hausmeister, etc.) zu sammeln. Manche „Initiativgruppe“ hängt die Unterschriftenlisten während eines Schulfestes aus und sammelt die benötigte Anzahl binnen weniger Stunden. Andere



nehmen sich dafür viel Zeit, suchen jede Klasse einzeln auf, diskutieren mit den Mitschüler/-innen über die Zielsetzung des Projektes und haben erst nach mehreren Monaten die erforderliche Anzahl von Unterschriften beisammen. Im Kasten auf S. 154–155 wird praktisch erläutert, welche zehn Schritte zu gehen sind, um die Auszeichnung „Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage“ zu erhalten (weitere Informationen sind unter den im Kasten aufgeführten Internet-Adressen erhältlich).

VIELES GEHT BESSER MIT PATINEN UND PATEN

Der Titel wird den Schüler/-innen und somit der Schule in einem feierlichen Festakt übergeben. Die Schüler/-innen sollen sich eine Patin oder einen Paten für ihre Schulen suchen. Häufig sind dies Personen aus den Bereichen Kunst, Politik, Medien oder Sport, wie zum Beispiel die Popgruppen Die Prinzen oder Brothers Keepers, der Komiker Dirk Bach, der Politiker Cem Özdemir, die Bundesligastars Michael Preetz oder Marco Bode, die Schauspielerin Iris Berben oder Zeitzeugen des National-

sozialismus. Indem sich die Paten öffentlich für das Anliegen einsetzen, werden die Schüler/-innen nicht nur am Tag der Titelübergabe, sondern dauerhaft in ihrem Engagement unterstützt. Wenn am Ende des Festaktes das Schild SOR-SMC gut sichtbar an der Schule angebracht wird, haben alle dazu beigetragen, ihrer Schule in diesem Sinne auch öffentlich ein zusätzliches, neues Profil zu geben.

ANGEBOTE UND UNTERSTÜTZUNG DURCH SOR-SMC

Die Bundeskoordination von SOR-SMC sowie die schulortnäher angesiedelten Landeskoordinationsstellen haben die Aufgabe, diesen Prozess zu fördern. Die von ihnen angebotenen Veranstaltungen auf Länder- und Bundesebene dienen dem Erfahrungsaustausch unter den Schüler/-innen, der Anerkennung und Bestätigung ihres bisherigen Ein-

SELBSTVERSTÄNDNIS EINER SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

1 Ich werde mich dafür einsetzen,

dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2 Wenn an meiner Schule Gewalt,

diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten.

3 Ich setze mich dafür ein, dass

an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

setzes und dem persönlichen Kennenlernen. Erfahrungsgemäß sind diese Ziele am besten in Open space-Veranstaltungen zu erreichen. So werden Schüler/-innen zum Beispiel über Strukturen rechtsextremer Organisationen oder der rechten Musikszene informiert, aber auch über die Arbeit von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, die im Bereich Menschenrechtserziehung tätig sind. Seminare etwa zum Thema „Recherchieren, Redigie-

ren und Schreiben“ fördern Sachwissen und Fachkompetenzen der Schüler/-innen für die Umsetzung ihrer Aktivitäten.

SOR-SMC verfolgt in der Arbeit einen handlungsorientierten Ansatz: Sach- und Fachwissen wird nicht nur intellektuell vermittelt, sondern mit sozialer und praktischer Erfahrung verknüpft. Die Schüler/-innen erlernen so Schlüsselqualifikationen für ihren künftigen beruflichen Werdegang wie für ihre Rolle als mündige Bürger und Bürgerinnen.

SCHÜLER/-INNEN KOOPERIEREN MIT LEHRER/-INNEN

SOR-SMC ermuntert die Schüler/-innen zu einer engen Zusammenarbeit mit den Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen und weiteren Mitarbeiter/-innen ihrer Schule. Daher werden diese Zielgruppen in das Konzept von SOR-SMC einbezogen. Sie sollen die Schüler unterstützen, aber nicht bevormunden. Nicht sie bestimmen die Inhalte und Aktionsformen, sondern die Schüler/-innen. Dennoch ist ihre Mitwirkung unverzichtbar für das Gelingen der Anliegen der Schüler/-innen. Sie sollen die Schüler/-innen nicht sich selbst überlassen, sondern ihnen den Freiraum zu selbstbestimmtem Lernen und Handeln eröffnen. Seminare der Bundeskoordination von SOR-SMC mit Hintergrundinformationen und zu Fragen der didaktischen Umsetzung unterstützen die Pädagog/-innen dabei.

NICHTS GEHT OHNE PARTNER

Es gibt bundesweit viele Initiativen, staatliche Einrichtungen und Nicht-Regierungs-Organisationen, die Schüler/-innen und Pädagog/-innen Angebote machen. Die Bundeskoordination von SOR-SMC sucht ständig nach weiteren Partnerorganisationen, welche die Arbeit der Schulen im Netzwerk unterstützen. Sie brauchen keine gesonderten Aktivitäten entfalten, sondern bekommen durch die Partnerschaft mit SOR-SMC den direkten Zugang zu interessierten Schulen.

Manche Partner agieren bundesweit, wie die Bundeszentrale für politische Bildung, der Hauptvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft oder das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Andere Partner, wie die Regionalen

Schritte zu einer Schule ohne

WIE GEHT'S LOS?

1. Als erstes solltet ihr euch über das Projekt „Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage“ informieren; das habt ihr mit dem Lesen dieser Start-Info schon gemacht.
2. Findet unter euren Mitschülerinnen und Mitschülern Partner und Freunde, um ein Team zu bilden. Dann könnt ihr eine Schüler/-innen – Initiative gründen, die das Projekt an eurer Schule bekannt macht. Aus der Erfahrung von Schüler/-innen an anderen Schulen empfehlen wir euch, eine Gruppe von mindestens vier bis fünf Schüler/-innen zu bilden. Mit mehreren gemeinsam macht es meistens mehr Spaß als alleine.

WAS FOLGT DANN?

3. Um das Projekt bekannt zu machen, ist es wichtig, in den anderen Klassen für die Idee zu werben. Dazu bieten sich viele Möglichkeiten an, wie zum Beispiel mit Freunden und Bekannten reden, ein Hinweis am Infobrett, in der Schüler/-innen-Zeitung, an die Schüler/-innen-Vertretung (SV), auf einem Schulfest – eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! In dieser Phase ist es sinnvoll (eventuell gemeinsam mit der SV), auch mit den Lehrern und Lehrerinnen zu reden, damit sie das Projekt unterstützen (vielleicht hilft euch unser Musterbrief). Ihr könntet das Projekt zum Beispiel im Unterricht vorstellen.
4. Wenn das Projekt an eurer Schule durch eure Aktivitäten bekannt geworden ist, könnt ihr mit dem Sammeln von Unterschriften beginnen. Denn für die Auszeichnung als „SOR-SMC“ braucht ihr die Unterschriften von mindestens 70 Prozent aller an der Schule. Also von denen, die dort lernen, lehren und arbeiten (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Reinigungskräfte, der Hausmeisterin oder dem Hausmeister usw.
5. Nachdem ihr die erforderlichen Unterschriften gesammelt habt, schickt ihr die kompletten Listen direkt an uns. Wir schicken euch dann eine

Rassismus – Schule mit Courage

Anerkennungsbestätigung für eure Schule.

6. Jetzt könnt ihr euch einen Paten und/oder eine Patin suchen und die Vorbereitung für die Auszeichnung treffen. Wenn ihr wollt, können wir euch dabei unterstützen. Das kann zum Beispiel eine Person aus dem Bereich der Medien, der Kunst, der Politik, der Wirtschaft oder dem Sport sein oder auch jemand anderes.

7. In einem von euch in Absprache mit der Schulleitung gestalteten feierlichen Festakt wird eurer Schule von der Bundeskoordination der Titel „SOR-SMC“ verliehen und ein Schild überreicht, das ihr an eurer Schule anbringen könnt. Die Schildkosten (50 Euro) trägt die Schule.

WIE GEHT'S WEITER?

Jetzt gehen die Aktivitäten eigentlich erst richtig los!

8. Als „SOR – SMC“ wollt ihr selbst Ideen und Projekte zur Auseinandersetzung mit Rassismus entwickeln und Diskriminierungen in einer offenen Auseinandersetzung entgegentreten. Einige Beispiele von Aktivitäten an Schulen OHNE Rassismus – Schulen MIT Courage sind: Veranstaltung von Projektwochen, die Gestaltung von Ausstellungen und die Produktion von Szenen oder ganzen Theaterstücken oder z. B. von Hörspielen zum Thema Rassismus; lasst eurer Phantasie freien Lauf ...

9. Bitte nutzt für weitere Aktivitäten und Unterstützung den Kontakt zu unseren Kooperationspartnern. Wendet euch dafür an die zuständige Landeskoordination bzw. an uns. Wir koordinieren auch den Austausch auf Landes- und Bundesebene und schicken euch Informationen und Tipps.

10. Wir bitten euch, uns einmal im Jahr einen kurzen Bericht über die Aktivitäten an eurer Schule zu schicken.

Internet-Adressen:

www.aktioncourage.org

E-mail:

schule@aktioncourage.org

Arbeitsstellen für Ausländerangelegenheiten, das Anti-Racism Information Centre (ARIC) oder die Landeszentralen für politische Bildung sind auf Landesebene tätig. Von großer Bedeutung sind schließlich die Partner auf regionaler Ebene wie Ausländerbeauftragte, Jugendfreizeiteinrichtungen oder Organisationen von Migranten. Gerade die regionalen Partner sind flexibel in ihrem Einsatz an Schulen und kennen die lokalen Gegebenheiten am besten. Da bundesweit im Bereich der Menschenrechtserziehung die Ressourcen knapp sind, erscheint es sinnvoller, durch Kooperation Synergieeffekte zu erzeugen als von der Bundeskoordination aus eigene Inhalte zu entwickeln.

GESCHICHTE UND STRUKTUR DES PROJEKTES

Die Idee von „Schule ohne Rassismus“ wurde anlässlich des Erstarkens rechtsradikaler Parteien 1988 von Schüler/-innen und Jugendarbeiter/-innen in Belgien entwickelt. Sie wollten auf diese Weise aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus eintreten. Das Projekt war so erfolgreich, dass es 1992 als „School Zonder Racisme“ in den Niederlanden eingeführt wurde. 1995 führte der Verein AktionCourage e. V. das Projekt, initiiert durch das damalige Vorstandsmitglied Ralf-Erik Posselt, in Deutschland ein. Von hier aus sprang die Idee zuerst nach Österreich über und danach nach Spanien. Es bestehen Kontakte zu Partnern und Schulen in Polen, Großbritannien, Frankreich und Bosnien, um das Projekt auch dort zu etablieren.

Europaweit tragen mittlerweile mehr als 600 Schulen den Titel „SOR-SMC“, davon 184 in Deutschland (Stand: November 2003). Seit Anfang 2000 ist Sanem Kleff als Vorstandsmitglied bei AktionCourage e. V. Leiterin des Bundesprojektes. Die danach erfolgte Erweiterung des Titels in „Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage“ soll die gesamte Bandbreite der Diskriminierungen, die es zu überwinden gilt, verdeutlichen und die aktive Rolle der Beteiligten stärker hervorheben.

DIE ÖFFENTLICHE RESONANZ AUF DAS PROJEKT SOR-SMC

Die Arbeit der Schüler/-innen wird nicht nur schulintern aufmerksam verfolgt, sondern auch durch die lokalen und überregionalen Medien. Das

Interesse der Partner ist unverzichtbar, um die benötigten finanziellen Ressourcen zu beschaffen. Manche fragen auch skeptisch, wie die Einhaltung des Selbstverständnisses an den Schulen zu überprüfen sei: „Woher wisst Ihr denn, dass die Schüler/-innen auch tatsächlich Projekte durchführen?“ oder „Kann einer Schule der Titel auch aberkannt werden?“ Die letzte Frage hat sich im Projekt bislang noch nicht gestellt. Die meisten Schulen in Deutschland tragen erst seit wenigen Jahren den Titel und haben sich regelmäßig mit Berichten über Aktivitäten ihrer Schulen gemeldet. Manchmal kommt auch die Rückmeldung, dass die ursprünglich aktive Schülergruppe die Schule bereits verlassen habe und man mit den jetzigen Schüler/-innen das gesamte Prozedere, nämlich die Sammlung der Unterschriften zum Selbstverständnis von SOR-SMC, wiederholen wolle. Einige Schulen befassen sich von Anfang an mit der **Frage des Nachwuchses** und beziehen systematisch Schüler/-innen der unteren Klassenstufen in alle Aktivitäten der Schule ein, damit auch bei einem Generationswechsel der Schüler/-innen kein Bruch entsteht. Allein die Auseinandersetzung mit dieser Frage führt oft zu weiteren Aktivitäten, wie zum Beispiel der Gründung einer festen Arbeitsgruppe „Schule OHNE Rassismus“. Auch so kann erforscht werden, wie Ideen, Haltungen und Kompetenzen weiter gegeben und aktive Mitstreiter gewonnen werden können.

Das Projekt wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. So erhielt es den Jugendkulturpreis NRW (1996 und 1998), den Förderpreis „Demokratie leben“ des Deutschen Bundestages (1997 und 1999), den Aachener Friedenspreis (1997), den Civis-Preis des WDR Köln (1997), den Heinrich-Bußman-Preis der SPD Lünen (1997) und im März 2001 die Buber-Rosenzweig-Medaille vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Auch diese Auszeichnungen bestätigen die aktiven Schüler/-innen in ihrem Engagement. Inzwischen gibt es hinreichend Erfahrungen mit der **Nachhaltigkeit des Projektes**. Durch die Diskussion über Rassismus, Gewalt und Diskriminierung in der Schule fühlen sich Schüler/-innen, Lehrer/-innen, Sekretär/-innen und Hausmeister in der Verantwortung. Gemeinsame Regeln für den Umgang miteinander werden diskutiert und tagtäglich gelebt.

Allein schon aus diesem Grunde trägt das Projekt zur positiven Entwicklung der Schumatmosphäre bei. Ob und inwieweit Erfahrungen, die Schüler/-innen an einer Schule OHNE Rassismus machen, sie nachhaltig in ihrem Erwachsenenleben zu Menschen mit Zivilcourage macht, ist aus heutiger Sicht nicht messbar, bleibt aber das eigentliche Ziel von Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage.

